

Im eigenen Tempo zur Eröffnung



Heimleiter Erwin Lichtensteiger und Mitarbeiter Michael Fanni tragen eine restaurierte Kommode in den neuen Werkstattladen. (Bild: Gudrun Enders)

Die Stiftung Andante ist für Menschen mit zerebraler und geistiger Behinderung da. Die Stiftung feiert in diesem Jahr ihr 40jähriges Bestehen. Am Standort in Eschenz wird deshalb am 10. Juni eine neue Werkstatt samt Laden eingeweiht.

GUDRUN ENDERS

ESCHENZ. Eschenz ist bald um ein Geschäft reicher. Denn die Stiftung Andante eröffnet dort eine neue Verkaufsstelle. Der Laden befindet sich beim Werkhof der Gemeinde, an dem Standort, an dem die alte Landi einmal beheimatet war.

Andante steht in der Musik für ein gemässigt Tempo. Im Internet erklärt die Stiftung, was der Name Andante für sie bedeutet: «Lass Dir Zeit, doch bleibe nicht stehen.» Seit 40 Jahren existiert die Stiftung, die über drei Standorte verfügt – einer davon befindet sich in Eschenz. Dort wird das Jubiläum mit einer Eröffnung gefeiert.

Monatelang umgebaut

In Eschenz betreibt die Stiftung ein Wohnheim in Windhausen, den meisten noch als Bärbelihof bekannt. Über ein Dutzend Gäste sind dort untergebracht. «In Windhausen ist nicht mehr genug Platz», sagt Erwin Lichtensteiger. Der 53-Jährige ist seit über sechs Jahren Heimleiter in Eschenz. «Wir sind kontinuierlich gewachsen», sagt er. «In den letzten fünf Jahren kamen fünf weitere junge Erwachsene dazu.» Zehn weitere junge Behinderte leben zudem relativ selbständig in drei Wohnungen im Dorf.

Um mehr Platz zu gewinnen, hat sich die Eschenzer Dependance der Stiftung zusätzlich in den Räumen im Werkhof eingemietet. «Wir mussten erst einmal umbauen», sagt Lichtensteiger. Deshalb hat er mit den jungen Behinderten die Räume im Werkhof an den neuen Zweck angepasst. Es wurden neue Wände eingezogen, die die Werkstatt unterteilen und vom Büro sowie vom Verkaufsladen trennen.

Aus der eigenen Werkstatt

Im Werkstattladen wird es all das zu kaufen geben, was die Mitarbeiter und Bewohner der Stiftung herstellen: Insektenhotels, Tongefässe, Schalen, Schmuck, Karten, Seifen, Holzschilder, die mit individuellen Motiven versehen werden können und restaurierte Möbel im «shabby chic». Dazu werden alte Kommoden etwa aus der Brocki gekauft und aufgemöbelt.

In der Werkstatt werden zwischen acht und zwölf junge Menschen arbeiten, je nachdem, wie viele gerade in anderen Schreinereien tätig sind. Im Wohnheim in Windhausen dagegen absolvieren die Behinderten eine zweijährige Wohnschule. Das ist ein intensives Training, das sie auf ein zumindest teilweise selbständiges Leben vorbereitet. «Manche unserer Bewohner schaffen das sogar, ohne dass sie lesen, schreiben oder rechnen können», sagt Lichtensteiger. «Wir haben gerne die Lebendigen und Originellen.» Das erfordere von Seiten des Personals einige Anpassung: «Das wollen und können wir.»

Café befindet sich in Planung

Die Stiftung will auch mit ihrem neuen Laden in Eschenz noch voranschreiten. Der 47jährige Michael Fanni, der als Fachmann Betreuung arbeitet, verrät: «In einer nächsten Etappe wollen wir einen Marktstand und ein Café eröffnen.» Damit erfüllt sich vielleicht ein Wunsch, den viele Bewohner von Andante hegen – mehr Kontakt zu den Dorfbewohnern zu erleben.

Werkstattladen: geöffnet ab 10. Juni, Dienstag bis Donnerstag, 9 bis 11.30 Uhr und 14 bis 17 Uhr.